

FILMHEFT

von Stefanie Schlüter

Gerdas Schweigen

Ein Film von Britta Wauer nach dem Buch von Knut Elstermann

Kamera: Kaspar Köpke, Bob Hanna Ton: Johannes Schmelzer-Ziringer, Ivo Hannak Montage: Berthold Baule Produktionsleitung: Christiane Plum Produktionsleitung Berlin: Leila Kessler Recherche: Jeremy Knolle, Miriam Seyfarth, Agnes Lisa Wegner, Jana Westmann, Frank Wollin Produktionsleitung New York: Tanja Meling Produzent: Andrea Klüting Associate Producers: Ica und Michael Souvignier Herstellungsleitung: Volker Hahn Post Production Supervisor: Tanja Bussmann Filmgeschäftsführung: Jörg Balzer Sounddesigner: Cine Sound Studio / Karsten Ray Mischtonmeister: Martin Grube Mischstudio: Blackbird Music HD-Bildbearbeitung: Post Factory/Gunter Puszkas Bach und Regie: Britta Wauer Produzent: Volker Hahn Filmmusik komponiert, arrangiert und orchestriert von Karim Sebastian Elias, Brandenburgisches Staatsorchester Frankfurt Eine Gemeinschaftsproduktion der Zeitsprung Entertainment GmbH und dem Rundfunk Berlin Brandenburg rbb Redaktion rbb: Birgit Mehler, Rosenmarie Wintgen Herstellungsleitung rbb: Torsten Klein Produktionsleitung rbb: Jürgen Radach Gefördert durch Medienboard Berlin-Brandenburg, FFA Filmförderungsanstalt, Deutscher Filmförderfonds im Vertriebsbereich der Beta Film im Verleih von Piff! Medien Unterstützt von FFA, BKM und Medienboard Berlin-Brandenburg, Das Buch „Gerdas Schweigen“ ist erschienen im Bebra Verlag. Die Taschenbuchausgabe erschien im Aufbau Verlag.

ZEITSPRUNG

rbb
RUND FUNK BERLIN-BRANDENBURG

medienboard
Berlin-Brandenburg GmbH

FFA--

DEUTSCHER
FILMFÖRDERFONDS

Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

BETA

Piff! Medien

DCI
DIGITAL

GERDAS SCHWEIGEN (D 2008)

Ein Dokumentarfilm von Britta Wauer nach einem Buch von Knut Elstermann

1. Einführung

Synopse des Films	4
Schulunterricht	5

2. Vor dem Film

(a) Aufgaben für Klassen mit Vorkenntnissen	6
(b) Aufgaben für Klassen ohne Vorkenntnisse	7

3. Vom Film sprechen

(a) Vor dem Film: Beobachtungsaufgaben für die Filmsichtung	8
(b) Nach dem Film	8
(c) Gerdas „Geschichte“	9
(d) Familiengeschichte	12
(e) Zeitgeschichte	13

4. Schweigen – Erinnern

(a) Gerdas Schweigen	14
(b) Das Schweigen der Täter	16
(c) Wie heute den Holocaust erinnern?	18
(d) Fotografie als Erinnerungsspeicher	19

5. Die Kinder der Holocaust-Überlebenden

(a) Gerda und Steven	21
(b) Die zweite Generation	22

6. Literatur	23
---------------------------	-----------

Buch und Regie	Britta Wauer
Kamera	Kaspar Köpke, Bob Hanna
Ton	Johannes Schmelzer-Ziringer, Ivo Hannak
Montage	Berthold Baule
Filmmusik	Karim Sebastian Elias
Einspielung Filmmusik	Brandenburgisches Staatsorchester Frankfurt
Sound Design	Karsten Ray
Mischtonmeister	Martin Grube
Produktionsleitung	Christiane Plum
Redaktion RBB	Birgit Mehler, Rosemarie Wintgen
Produzent	Volker Hahn

Eine Gemeinschaftsproduktion der **Zeitsprung Entertainment GmbH** und dem **Rundfunk Berlin Brandenburg**. Gefördert durch **Medienboard Berlin-Brandenburg**, **Filmförderungsanstalt FFA** und **Deutscher Filmförderfonds**.

Im Verleih der **Piffli Medien**. Verleih gefördert durch **Filmförderungsanstalt FFA**, **BKM** und **Medienboard Berlin-Brandenburg**

D 2008, 90 min, 35mm / HDCam, Dolby Digital

IMPRESSUM

Text und Redaktion Stefanie Schlüter

Satz Piffli Medien, Silke Lehmann

Kontakt Piffli Medien GmbH · Boxhagener Str. 18, 10245 Berlin
 info@piffli-medien.de · www.piffli-medien.de

Synopse des Films

Der Dokumentarfilm GERDAS SCHWEIGEN basiert auf dem 2005 erschienenen gleichnamigen Buch des Journalisten Knut Elstermann.

In seinem Buch hat Elstermann die Geschichte der 1920 in Berlin geborenen Jüdin Gerda Schrage festgehalten: Die Holocaust-Überlebende, die zunächst von den Nationalsozialisten zur Zwangsarbeit verpflichtet worden ist, flieht nach ihrer Verhaftung im Jahr 1943 aus dem **Sammellager** in der Großen Hamburger Straße. Es gelingt ihr, für einige Zeit in Berlin unterzutauchen, bis sie verraten und im April 1944 ins Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau deportiert wird, wo sie ein Kind zur Welt bringt und verliert. Während eines **Todesmarschs** kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs flieht sie erneut. Nach dem Krieg macht sie ihre Schwester in Amerika ausfindig und wandert schließlich 1947 nach New York aus, wo sie heiratet, einen Sohn zur Welt bringt und noch heute lebt.

Mit Knut Elstermanns Familie verbindet Gerda Schrage eine Freundschaft, die bis in die Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg zurückreicht: Gerda und Knuts Großmutter waren Nachbarskinder und sind wie Schwestern aufgewachsen, ihre Mütter waren miteinander befreundet. Bei Knuts Großtante Hilde versteckt sich Gerda nach ihrer Flucht aus dem Sammellager.

Todesmärsche sind „erzwungene Märsche bewachter Gefangenenkolonnen über lange Strecken unter sehr schlechten Bedingungen, in deren Verlauf die Gefangenen brutal misshandelt und viele von ihren Wachen ermordet wurden. Der Begriff wurde von den Häftlingen der nationalsozialistischen Konzentrationslager geprägt und später von Historikern übernommen.“ Am 18. Januar 1945 begann mit Todesmärschen und Todeszügen die Räumung des Lagers Auschwitz.

(Quelle: Vgl. Winfried Sträter: Krieg und KZ - Die Todesmärsche. www.dradio.de/dlr/sendungen/merkmal/341114)

Sammellager Große Hamburger Straße (Berlin) Im Sommer 1942 machten die Nationalsozialisten aus der Jüdischen Knabenschule und dem benachbarten Jüdischen Altersheim in der Großen Hamburger Straße in Mitte eines der größten Sammellager der Stadt. Zehntausende Juden wurden von hier aus in die Vernichtungslager deportiert. Auf dem Gelände des Altersheims, das Anfang 1945 bei einem Bombenangriff zerstört wurde, erinnern eine Skulptur des Bildhauers Will Lammert und ein Gedenkstein an die insgesamt über 50000 Berliner Juden, die dem organisierten Massenmord der Nationalsozialisten zum Opfer fielen. In unmittelbarer Nähe befindet sich der älteste jüdische Friedhof der Stadt, der 1943 von der Gestapo verwüstet wurde.

(Quelle: Johannes Heesch und Ulrike Braun: Orte erinnern. Spuren des NS-Terrors in Berlin. Ein Wegweiser. Hrsg. von Günter Braun. Berlin: Nicolai 2003. S. 67/Artikel: „Sammellager Große Hamburger Straße“)

Im Oktober 2004 spricht Gerda Schrage mit Knut Elstermann über das Konzentrationslager und über ihre im KZ gestorbene Tochter. Damit bricht sie ein Schweigen, das sechzig Jahre andauert hat. In Knut Elstermanns Buch wird persönliche Geschichte mit historischem Material, das Elstermann in verschiedenen Archiven recherchiert hat, verwoben. Auf diese Weise wird Zeitgeschichte aus der Perspektive eines nach dem Krieg Geborenen reflektiert und an nachfolgende Generationen weitergegeben, für die Geschichte immer seltener durch unmittelbare Zeitzeugenberichte zugänglich ist.

Im Jahr 2007, zwei Jahre nach Veröffentlichung des von Knut Elstermann festgehaltenen Zeitzeugenberichts, beginnt die Regisseurin Britta Wauer mit den Dreharbeiten zu dem Dokumentarfilm „Gerdas Schweigen“. Inzwischen sind drei Jahre vergangen, seit Gerda Schrage ihr Schweigen gebrochen hat. Im Dokumentarfilm treffen Gerda und Knut nochmals in New York zusammen: Gerdas „Geschichte“ wird nun vor laufender Kamera rekonstruiert. Interviews mit Mitgliedern aus Knut Elstermanns Familie und mit Gerdas Sohn Steven ergänzen und reflektieren Gerdas Erinnerungen, die sich nicht als eine in sich geschlossene „Erzählung“ oder „Geschichte“ wiedergeben lassen. Die bruchstückhaften Erinnerungen der inzwischen über 80-Jährigen werden im Film in Form eines Mosaiks aus Familienfotografien und historischen Filmarchivmaterialien zur Anschauung gebracht, Vergangenheit und Gegenwart durch die kompilierende filmische Montage miteinander in Beziehung gesetzt.

Da Gerdas Leben sich seit der Veröffentlichung von Elstermanns Buch verändert hat, weist Britta Wauers Film teilweise über das Buch hinaus. Durch das Medienecho zum Buch erfährt auch Gerdas Sohn Steven von seiner im KZ umgekommenen Schwester. Der Dokumentarfilm nimmt daher auch die Beziehung Gerdas zu ihrem Sohn in den Blick und spricht auf diese Weise das Schicksal der Kinder von Holocaust-Überlebenden an.

Schulunterricht

- ▷ **Fächer:** Ethik, Religionskunde, Deutsch, Geschichte
- ▷ **Klassenstufe:** 8./9.-13. Klasse

2a Aufgaben für Klassen mit Kenntnis des Buchs von Knut Elstermann

Versetzt euch in die Situation eines Regisseurs/einer Regisseurin, der/die einen Dokumentarfilm zu Knut Elstermanns Buch „Gerdas Schweigen“ drehen möchte:

- (1) Setzt euch in Gruppen zu maximal vier Personen zusammen und diskutiert, welche **Schwerpunkte** ihr setzen würdet:
 - ⇒ Überlegt euch, welche angesprochenen Themen aus dem Buch ihr für besonders wichtig haltet.
 - ⇒ Welche Aspekte aus dem Buch würdet ihr zurückstellen?
 - ⇒ Zu welchen Themen würdet ihr weiterforschen?
Wo könnte der Film über das Buch hinausweisen?
- (2) Notiert euch, welche Personen ihr für den Film interviewen und an welchen Schauplätzen ihr drehen würdet. Überlegt euch, ob und wie ihr Knut Elstermann, den Autor des Buchs, in den Film einbeziehen würdet. Begründet eure Entscheidungen!
- (3) Entwickelt ein Konzept für einen Dokumentarfilm, indem ihr zunächst folgende Fragestellungen diskutiert:

Zur Gestaltung des Filmbilds:

- ⇒ Soll euer Film ein reiner Interview-Film sein, in dem es einzig „**talking heads**“ zu sehen gibt?
- ⇒ Wollt ihr als Regisseure/Regisseurinnen im Bild zu sehen sein?
- ⇒ Welche Bilder müsstet ihr eigens für den Film drehen?
- ⇒ Auf welches bereits existierende Bild-Material könntet ihr für den Film eventuell zurückgreifen?

Talking Heads *Fachjargon für eine Sequenz in den Fernseh-Nachrichten oder einem Dokumentarfilm, in der lediglich jemand in die Kamera oder zu einem unsichtbaren Interview-partner spricht.*

(Quelle: James Monaco: Film und Neue Medien. Lexikon der Fachbegriffe. Deutsche Fassung von Hans-Michael Bock. Zweite Auflage, Reinbek bei Hamburg, Rowohlt 2003 – S. 161. / Artikel: „Talking Heads“.)

Zur Gestaltung der Tonspur:

- ⇒ Soll es eine Kommentar-Stimme aus dem **Off** geben?
- ⇒ Sollen eure Interview-Fragen im Film enthalten sein?
- ⇒ Soll der Film durch Musik begleitet werden?

Off-Ton *Ton, bei dem die Quelle (dauerhaft) im Bild nicht sichtbar ist, z.B. ein Kommentar..*

(Quelle: James Monaco: Film und Neue Medien. Lexikon der Fachbegriffe. Deutsche Fassung von Hans-Michael Bock. Zweite Auflage, Reinbek bei Hamburg, Rowohlt 2003. S. 120. / Artikel: „Off-Ton“.)

- (4) Präsentiert eure Ergebnisse im Klassenplenum und diskutiert die verschiedenen Konzepte. Bezieht auch euer Wissen aus Knut Elstermanns Buch mit ein!

- (5) Haltet fest, auf welche ethischen Fragestellungen ihr bei der Konzeptentwicklung des Dokumentarfilms zum Holocaust gekommen seid:

Zum Beispiel:

- ⇒ Was kann man zeigen, was nicht?
- ⇒ Mit welchen Interviewfragen solltet ihr vorsichtig sein?

2 b Aufgaben für Klassen ohne Vorkenntnisse

Der Dokumentarfilm „Gerdas Schweigen“ ist nach dem gleichnamigen Buch von Knut Elstermann entstanden. Buch und Film geben einen Einblick in die Lebensgeschichte der Jüdin und Holocaust-Überlebenden Gerda Schrage. Der Titel „Gerdas Schweigen“ ist programmatisch, denn die heute über 80-Jährige hat seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs nicht über ihr im Konzentrationslager geborenes und gestorbenes Kind gesprochen – weder mit ihrem Ehemann noch mit ihrem Sohn. Im Jahr 2004 bricht sie ihr Schweigen und spricht mit Knut Elstermann, mit dessen Familie sie eine enge Freundschaft verbindet, über Auschwitz und den Tod ihrer Tochter.

- (1) Im Jahr 1947 ist Gerda Schrage von Berlin nach New York emigriert. Äußert euch zu dem folgenden Zitat:

„Ich wollte einfach nicht daran denken. Ich wollte nicht an das Kind denken, das ich verloren hatte, ich wollte Auschwitz vergessen, den Mann vergessen und wollte ein neues Leben anfangen.“ (Gerda Schrage im Film „Gerdas Schweigen“)

- (2) Überlegt euch, warum viele Holocaust-Überlebende wie Gerda Schrage über das im Konzentrationslager Erlebte schweigen.

▷ Zum Thema „Schweigen“ siehe auch: **4. Schweigen – Erinnern.**

- (3) Diskutiert, welche Folgen das Schweigen für die Generation der Kinder von Holocaust-Überlebenden hat.

- (4) Hast du schon einmal ein Zeitzeugen-Gespräch erlebt? Berichte davon!

- (5) Diskutiert den Stellenwert von Zeitzeugen-Gesprächen für eure eigene Geschichtserfahrung.

Überlegt euch, warum im Zusammenhang mit dem Holocaust die Stimmen von Zeitzeugen wichtig sind.

3a Vor dem Film: Beobachtungsaufgaben für die Filmsichtung

Wählt drei der folgenden Beobachtungsaufgaben aus. Achtet darauf:

- ⇒ welche Abschnitte aus Gerdas Leben der Film an spricht.
- ⇒ wie Knut Elstermann im Film auftritt.
- ⇒ welches Bildmaterial eigens für den Film gedreht und auf welches bereits existierende Material zurückgegriffen wurde.
- ⇒ ob und wie Musik im Film zum Einsatz kommt.
- ⇒ ob es einen Kommentar gibt, der dem Zuschauer die Zusammenhänge erläutert.

Erinnerte Lebensgeschichte – Erzählte Geschichte

„Im Verlauf der Gespräche wird mir bald klar, dass Gerdas Gedächtnis keinen zu beschneidenden Überfluss erzeugt. Hier sprudeln nicht die Quellen der Erinnerung, hier wird jeder einzelne, genau überlegte Satz so kostbar wie ein Tropfen Wasser in der Wüste. Es fällt nichts auf den Boden. Gerdas Sätze sind nicht fertig. Sie liegen nicht abrufbereit im Gedächtnis. Ich kann ihr beim Erinnern zusehen. Die Schultern hochgezogen, der Blick nach unten gerichtet, ein schweres Atmen ist zu hören, ein Zeichen der Anstrengung, dann ein langsames Kopfschütteln, wenn sich die Bilder nicht einstellen wollen. Fast sechzig Jahre hat sie geschwiegen. Die Begebenheiten ihres Lebens reifen nicht zu jenen oft erprobten Geschichten, deren Wendungen und Höhepunkte ein familiäres Publikum immer wieder beeindrucken und die bei jedem Erzählen farbiger werden.

Gerda hat keine Geschichte, sie hat ein Leben, das nie erzählt wurde. Wo andere Leute die Leerstellen zwischen den Erinnerungsbruchstücken mit uneingestandenem Erfindungen ausfüllen, um so dem Zufälligen eine Kontinuität und Konsequenz zu verleihen, blickt sie nüchtern auf die weißen Flächen. Wenn da nichts zu beschreiben ist, schweigt sie. Weil Gerda so oft und entschieden sagt, sie wisse es nicht mehr, und selbst ein wenig erstaunt ist über die Endgültigkeit des Vergessens, wird jeder Satz, den sie langsam und sehr bestimmt bildet, zur unumstößlichen Tatsache. Später, als ich beginne, die Fakten zu überprüfen, Akten einsehe, mit Zeugen spreche, manchmal doch mit leisen Zweifeln, erweisen sich noch die schwächsten Andeutungen Gerdas als richtig. Das Gedächtnis hat vieles gelöscht, aber nichts verändert.“

(Knut Elstermann: Gerdas Schweigen. Berlin: Aufbau Verlag 2007. S. 34f.)

3b Nach dem Film

(1) *Für Klassen, die das Buch von Knut Elstermann gelesen haben:*

- ⇒ Tragt die Informationen aus dem Film „Gerdas Schweigen“ zusammen, die nicht ins Buch von Knut Elstermann eingeflossen sind.
- ⇒ Erklärt, welche Rolle Knut Elstermann in dem Film von Britta Wauer einnimmt.
- ⇒ Vergleicht eure eigenen Konzepte zur Umsetzung des Films mit den filmischen Entscheidungen, die Britta Wauer gewählt hat!

(2) *Für Klassen, die das Buch von Knut Elstermann nicht gelesen haben:*

- ⇒ Tragt zusammen, was ihr im Film über Gerdas Lebensgeschichte erfahren habt.
- ⇒ Erklärt, wie es zu der engen Beziehung zwischen Gerda und Knut Elstermanns Familie gekommen ist.
- ⇒ Beschreibt die Rolle, die Knut Elstermann in dem Film von Britta Wauer einnimmt.

3c Gerdas „Geschichte“

(1) Gedankenexperiment zum Einstieg:

- ⇒ Versuche dich möglichst genau an eine Begebenheit aus deiner Kindheit zu erinnern und schreibe deine Erinnerungen auf.
- ⇒ Lest euch eure Kindheitserinnerungen gegenseitig in der Klasse vor.
- ⇒ Erörtert im Klassenverband, was euch an den Beschreibungen der Kindheitserinnerungen eurer Mitschülerinnen und Mitschüler aufgefallen ist:

Welche Erinnerungen wurden eurer Meinung nach zum ersten Mal erzählt und welche scheinen schon häufig erzählt worden zu sein? Begründet eure Eindrücke!

Erinnerte Lebensgeschichte – Erzählte Geschichte

„Ich habe lange Zeit gedacht, dass ich als Journalist mein Gerät dahinstelle und alles mitschneide und vielleicht sogar in der ersten Person erzähle: ‚Ich – Gerda – habe das und das erlebt...‘ Schon in den ersten Tagen wurde mir klar: So wird das nicht funktionieren, weil ihre Erinnerung nicht in ihrem Kopf liegt als abrufbare Geschichte – als ein Lebensroman mit Übergängen und klaren Schilderungen, sondern weil es nur Fragmente waren, mühsam hervorgeholte, wieder ausgegrabene Erinnerungsbruchstücke, die man dann selbst zusammen setzen musste...“

(Knut Elstermann im Film „Gerdas Schweigen“)

„Ich glaube es war mir irgendwie klar - auch durch den Tod meiner Großmutter – dass Geschichte verschwindet, immer mehr. Ganz private erstmal – Familiengeschichte. Wenn meine Oma erzählt hat von der Nazizeit und auch von der Zeit davor, sie hatte ja sehr klare Erinnerungen, dann war ich mit ihr immer da, dann läuft ein innerer Film ab, durch ihre Farbigkeit. Sie konnte unheimlich gut erzählen. Oma war tot, man konnte sie nicht mehr fragen. Es verschwindet etwas. Und mir war auch klar, dass Gerda da eine ganz wichtige Zeugin ist und dass ihre Geschichte, die ja so unklar war, so ungenau, dass diese Geschichte wert ist, dass man sie aufschreibt, dass man sie sich erst einmal erzählen lässt.“

(Knut Elstermann im Film „Gerdas Schweigen“)

(2) Lest die **Zitate** aus dem Buch und dem Film und fasst die Aussagen Knut Elstermanns über die Erinnerungen der Zeitzeugin Gerda Schrage zusammen:

- ⇒ Warum lässt sich Gerdas „Geschichte“ bzw. lassen sich ihre Erinnerungen nicht wie ein Roman erzählen?
- ⇒ Welche Motivation hatte Knut Elstermann, Gerdas „Geschichte“ aufzuschreiben?

(3) Der Film greift ähnlich wie Knut Elstermanns Buch erzählerische Elemente auf, um Gerdas fragmentarischen Erinnerungen einen Zusammenhalt zu geben.

⇒ Äußert euch dazu, ob und inwiefern der Film eine Erzählung mit dramatischen Momenten aus Gerdas „Geschichte“ macht.

⇒ Überlegt, welche Motive im Film angesprochen werden, die euch auch als Erzähltopoi vertraut sind.

⇒ Beschreibt, wie der Film dramaturgisch gestaltet ist (Exposition, Höhepunkt, Schluss). Beschreibt, wie der Film verschiedene Stimmungen vermittelt und welche künstlerischen Mittel dabei zum Einsatz kommen!

⇒ Beschreibt exemplarisch, wie die Sequenz des Films gestaltet ist, die mit New York Ende der 1940er beginnt und mit dem Grabstein von Sam Schrage endet: Ordnet die Sequenz in den Zusammenhang des Films ein.

▷ Welches Bildmaterial wird in dieser Sequenz gezeigt und wie sind die Bilder gestaltet?

▷ Was für Musik wird dazu gespielt?

▷ Wovon „erzählt“ diese Sequenz und welche Wirkung hat sie auf dich?

Bestimmt die dramaturgische Funktion der Sequenz! Die Auswahl an Filmstills kann dir bei der Beschreibung helfen!

▷ Falls du die Musik nicht kennst: Recherchiere im Internet nach dem Song „Ain't Got No“ aus dem Musical „Hair“ von 1968 (Musik: Galt MacDermot, Buch und Liedtexte: James Rado und Gerome Ragni).

Erläutere den historischen Kontext, in dem das Lied steht.



3d Familiengeschichte

Der Film „Gerdas Schweigen“ berichtet wie das Buch von Knut Elstermann von Gerdas Leben, indem er zwei Familiengeschichten miteinander verschränkt.

Sieh dir die Fotos an und bearbeite folgende Aufgaben:

- ⇒ Tragt zusammen, wie es zu dem engen Verhältnis zwischen Gerda und Knuts Familie gekommen ist: Was erfahrt ihr über Gerdas Eltern und ihre Geschwister?
Was erfahrt ihr über Knuts Familie?
- ⇒ Zeichnet zwei Familienstammbäume nebeneinander, anhand derer die Verbindungen zwischen Gerdas und Knuts Familien deutlich werden: Trage alle Jahreszahlen und Orte in die Stammbäume ein, die dir im Gedächtnis geblieben sind. Notiert auch, was ihr im Film über Gerdas Ehemann und Sohn erfahrt.
- ⇒ Tragt zusammen, welche Rolle einzelne Personen aus Knuts Familie für Gerdas Leben und Überleben gespielt haben. Welche weiteren Personen fallen euch ein?
- ⇒ Erklärt, wie die verschiedenen Personen im Filmbild sichtbar sind: Was für Bilder zeigt der Film von lebenden, was für Bilder von abwesenden oder verstorbenen Menschen?
 - ▷ Zur Rolle und Gestaltung der Fotografien im Film „Gerdas Schweigen“ s.a.:
4. Schweigen – Erinnern (d) Fotografie als Erinnerungsspeicher



Gerda Schrages Mutter



Knuts Elstermanns Oma



20er Jahre, Knuts Elstermanns Familie, v.r. Gerda



Pelzhändler Barothy



Fridolin Kauth



Sam Schrage, Gerdas Mann



Steven Schrage, Gerdas Sohn



Knut Elstermann

3e Zeitgeschichte

- (1) Der Film und das Buch zu „Gerdas Schweigen“ sind Zeitzeugnisse: Anhand der Lebensgeschichte einer einzelnen Person, Gerda Schrage, und der Geschichte zweier Familien erfährt der Zuschauer oder Leser ein Stück Zeitgeschichte.
- ⇒ Stellt mit Hilfe eines Zeitstrahls dar, welche Ausschnitte aus der Geschichte des 20. Jahrhunderts im Film verhandelt werden. Tragt auch die jeweiligen politischen Systeme in den Zeitstrahl ein.
- ⇒ Markiert im Zeitstrahl die Stationen von Gerdas Leben, von denen ihr im Film oder im Buch etwas erfahren habt.
- ⇒ **Alternativvorschlag:** Ihr könnt die historischen Daten auch in eure Zeichnungen der Stammbäume von Gerdas und Knuts Familien übernehmen.
- ⇒ Erläutert, wie Britta Wauer in ihrem Dokumentarfilm Zeitgeschichte ins Bild setzt: Welches Bildmaterial verwendet sie in ihrem Film. (Lies dir auch den Infokasten zum **Kompilationsfilm** und **Archivmaterial** durch und schau dir die Filmstills an!)

▷ Zur Rolle und Gestaltung der Fotografien im Film siehe auch:

4. Schweigen - Erinnern (d) Fotografie als Erinnerungsspeicher.

- (2) Ein Dokumentarfilm ist ein Stück gestaltete Wirklichkeit. Beschreibt, welche kreativen, gestalterischen Mittel in dem Film „Gerdas Schweigen“ zum Einsatz kommen und welche Wirkung diese Mittel auf euch als Zuschauer haben:

Kompilationsfilm Eine meist dem Dokumentarfilm zugeordnete Art Film, bei der weitgehend Archivaufnahmen zur Montage eines neuen Films verwandt werden. Themen sind oft Darstellungen mit historischen oder pädagogischen Themen.

Archivaufnahme (Stock Shot) Aus bereits existierendem, älterem Filmmaterial (Dokumentar- oder Spielfilm) entnommene Aufnahmen oder Szenen, die in einen neuen Film einmontiert werden.

(Quelle: James Monaco: Film und Neue Medien. Lexikon der Fachbegriffe. Zweite Auflage, Rowohlt 2003. S. 93, S. 15, Artikel: „Kompilationsfilm“, „Archivaufnahme“)

- ⇒ Bewertet die gestalterische Umsetzung des Films: Welche Entscheidungen haben euch überzeugt? Was hättet ihr anders gemacht? Begründet euer Urteil!

▷ Zur Filmgestaltung siehe auch:

4. Schweigen - Erinnern: (d) Fotografie als Erinnerungsspeicher.



Berlin im Nationalsozialismus



Jüdische Zwangsarbeiter



Jüdische Zwangsarbeiterinnen



Deportationen ins Vernichtungslager



Deportationen ins Vernichtungslager



Kriegsverbrecher



Kriegsende in Berlin



Berlin in den 1960er Jahren



Checkpoint Charlie

4a Gerdas Schweigen

(1) Äußert euch zu dem folgenden Zitat des Philosophen Ludwig Wittgenstein:

„Wovon man nicht sprechen kann, darüber muß man schweigen.“

(Ludwig Wittgenstein: *Logisch-philosophische Abhandlung*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1963. S. 115.)

- ⇒ Stimmt ihr mit dem Zitat überein? Wann haltet ihr Schweigen für angemessen, wann nicht? Begründet eure Auffassung!
 - ⇒ Bezieht das Zitat auch auf eure Medien-Erfahrungen, z.B. mit Zeitschriften, Fernsehen und Internet.
 - ⇒ Setzt das Zitat in Beziehung zu „Gerdas Schweigen“: Erklärt, warum es nachvollziehbar ist, dass Gerda so lange geschwiegen hat. Überlegt euch aber auch Gründe für die Gegenseite!
- (2) Lest die folgenden Zitate von Gerda Schrage und Knut Elstermann und arbeitet heraus, welche verschiedenen Gründe für „Gerdas Schweigen“ genannt werden. Überlegt euch, welche dieser Gründe auch für andere Holocaust-Opfer zutreffend sind.

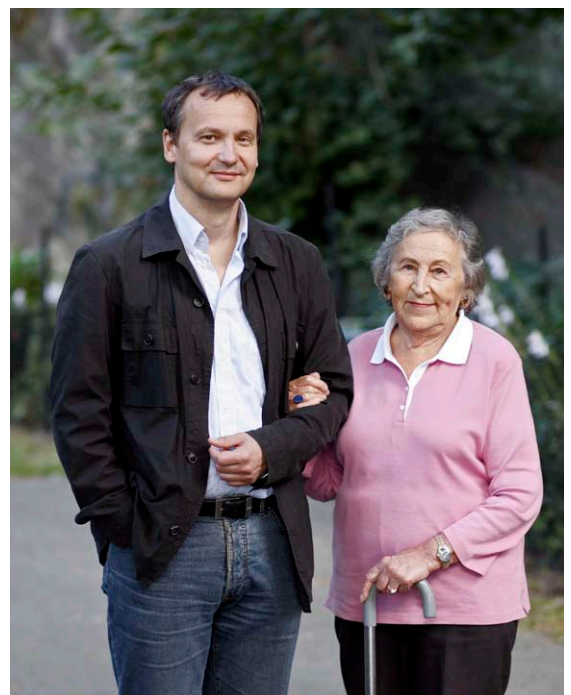
▷ *„Nein, ich glaube nicht, dass es besser gewesen wäre, wenn ich früher gesprochen hätte. Vielleicht hätte es mich ein bisschen erleichtert, aber andererseits hätte ich mir mehr Sorgen gemacht ‚Was denken die Leute über mich?‘ In Berlin war das gar nicht eine so große Geschichte. Aber hier in Amerika, besonders in den jüdischen Kreisen, ist es nicht so, dass man ein Kind hat vor der Ehe.*

Und dann sagte ich zu Knut: ‚Auf keinen Fall darf das Buch ins Englische übersetzt werden, denn ich will nicht, dass mein Junge das erfährt.‘ (Gerda Schrage im Film „Gerdas Schweigen“)

▷ *„Ich wollte einfach nicht daran denken. Ich wollte nicht an das Kind denken, das ich verloren hatte, ich wollte Auschwitz vergessen, den Mann vergessen und wollte ein neues Leben anfangen.“*

(Gerda Schrage im Film „Gerdas Schweigen“)

▷ *„Nicht einmal nennt Gerda einen der Mörder, nicht einmal taucht ein Name oder ein Gesicht in den Erzählungen auf, eine besonders*



Knut Elstermann und Gerda Schrage, 2007

4. SCHWEIGEN - ERINNERN (II)

verhasste Gestalt, die sich durch ihre Untaten in ihrem Gedächtnis erhalten hat. Gerda hat sie alle ausgelöscht. Manchmal werden SS-Leute von ihr als ‚sie‘ bezeichnet, eine dumpfe anonyme Masse, aus der kein Mensch hervortritt, auch nicht durch seine Verbrechen. Sie sagt auch selten ‚Auschwitz‘, als wäre schon das Aussprechen dieses Ortsnamens mit einem Fluch belegt. Sie sagt: ‚Ich war im Lager.‘ Die Täter verschwinden in ihrer Erinnerung, als seien sie es eben nicht wert, in der Zeit weiter zu existieren. Mich erstaunt die Vollständigkeit der Auslöschung. Ich hatte mir vorgestellt, der Hass müsste das Abbild tief ins Gedächtnis gebrannt haben, noch nach Jahrzehnten müsste jedes Gesicht, in das man doch mit Schrecken sah, lebendig und fruchtbar vor einem stehen. [...] Weitere Jahre schwieg sie und setzte innerlich das Werk der Verdrängung fort, löschte Namen und Gesichter und Bilder, von denen ein schwacher Abdruck blieb, Schemen, die sich nie ganz verjagen ließen. Die Fragen ihres Sohnes wies sie ab, obwohl er immer wieder drängte und Antworten suchte.“ (Knut Elstermann: Gerdas Schweigen. Berlin: Aufbau Verlag 2007. S. 98f)

▷ *„Auch das war für mich erst einmal überraschend – das musste ich erst begreifen –, dass jemand, der Holocaust-Überlebender ist, ein ganz normaler Mensch ist und Privatleben hat und auch private Gründe, über bestimmte Dinge nicht zu sprechen. Wir sind es gewohnt durch das Fernsehen und durch unsere Erinnerungskultur, dass Zeitzeugen ‚gläserne Menschen‘ sind, die uns immer das Richtige zur richtigen Zeit sagen; aber dass es auch Menschen sind, die das Recht haben, bestimmte Dinge zu verschweigen...“*

(Knut Elstermann im Film „Gerdas Schweigen“.)

▷ *„Erst später, in Auschwitz selbst, komme ich auf eine Spur, finde einen möglichen Grund dafür, warum man dort ein Kind auf die Welt kommen ließ, um es dann einem tagelangen Sterben auszusetzen. Aber die Erklärung passt nur in das System des KZ, sie ergibt in der Normalität unseres Lebens keinen Sinn, auch nicht für Gerda, die sich mit ihrem Schweigen so lange und mit großer Anstrengung geweigert hat, Auschwitz Macht über ihr Leben zuzugestehen.“ (Knut Elstermann: Gerdas Schweigen. Berlin: Aufbau Verlag 2007. S.95)*

▷ *„Mir erschien das Erinnern immer als hoher Wert, der außer Frage steht. Erinnere dich, was man dir angetan hat. In fester Überzeugung kam ich zu ihr, als Vertreter dieser Gedenkkultur. Doch wer sagt. Dass man sich bedingungslos erinnern muss? Hat Gerda nicht gerade durch das Verdrängen weiterleben können, wenn auch mit Qualen, bis ich mit meiner gut gemeinten Zumutung kam? Diese Widersprüche lassen sich nicht auflösen. Gerda hat sich ihnen ausgeliefert, indem sie rückhaltlos unter Schmerzen erzählt hat. Und ich fühle mich in der scheinbar gesicherten Position abgeklärten Gedenkens für immer erschüttert.“ (Knut Elstermann: Gerdas Schweigen. Berlin: Aufbau Verlag 2007. S. 191.)*

4b Das Schweigen der Täter

Die Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg waren in Deutschland von einem Klima des Schweigens geprägt. Das Schweigen der nationalsozialistischen Täter wurde durch die nachwachsende Generation, insbesondere die politisierte 68er-Generation, erstmals öffentlich diskutiert. Es galt das Schweigen im privaten Leben, in den eigenen Familien, ebenso zu brechen wie im politischen. Die historischen Kontinuitäten sollten sichtbar gemacht werden, denn viele ehemalige Nationalsozialisten haben vom diktatorischen ins demokratische System gewechselt und bekleiden bereits kurz nach dem Krieg in der jungen Bundesrepublik hohe politische Ämter.

(1) Überlegt, was ihr aus der Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs über eure eigene Familie wisst:

⇒ Wurde bzw. wird der Nationalsozialismus und der Zweite Weltkrieg in eurer Familie thematisiert?

⇒ Was wisst ihr über eure Großeltern und die Eltern eurer Großeltern aus dieser Zeit?

⇒ Mit welchen Familienmitgliedern hast du schon einmal über diese Zeit gesprochen?

⇒ Welche Rolle spielen Alben mit Familienfotos für eure Gespräche über diese Zeit?

Gibt es Fotos, an die du dich besonders deutlich erinnern kannst?

Versuche ein prägnantes Foto aus dem Gedächtnis zu beschreiben und überprüfe deine Beschreibung noch einmal anhand des tatsächlichen Fotos.

⇒ Schätze dein eigenes Familien-Wissen ein:

Für wie umfangreich und gesichert hältst du deine Kenntnisse über diese Zeit?

Was mögen die Gründe dafür sein, dass du vergleichsweise viel bzw. wenig weißt?

⇒ Wie schätzt du darüber hinaus deine schulische Bildung zu diesem Thema ein?

In welchen Fächern habt ihr über den Nationalsozialismus und über den Holocaust gesprochen?

Welche Bücher und Filme kennst du?

Welche Museen hast du besucht?

⇒ Wie schätzt ihr die Relevanz des Themas gegenwärtig ein?

Wie nehmt ihr die öffentliche Diskussion bezüglich des Holocaust wahr?

Nennt Beispiele!

- (2) Knut Elstermann berichtet in seinem Buch von seinem 1945 verschollenen Großvater, der an einer Vergeltungsaktion für das Attentat auf den SS-Obergruppenführer Reinhard Heydrich beteiligt war.

Lest die Seiten 100-114 in Elstermanns Buch:

⇒ Tragt die Fakten zusammen:

Welches historische Ereignis wird hier beschrieben?

Wie war Elstermanns Großvater daran beteiligt?

⇒ Fasst zusammen, welchen Umgang die Familie Elstermann mit ihrem Wissen hat.

Welche Erklärungen gibt Elstermann dafür ab, dass die Taten des Großvaters in seiner Familie nicht verschwiegen wurden?

4c Wie heute den Holocaust erinnern?

- (1) Erläutert den Begriff „Erinnerungskultur“, den Knut Elstermann im Film benutzt, und erörtert, warum die Erinnerung an den Holocaust wach gehalten werden muss.
- (2) Tragt zusammen, wie wir heute den Holocaust erinnern: Nennt insbesondere die Orte und Formen des Erinnerns, die ihr aus eurem Alltag kennt. Ordnet eure Beispiele für Erinnerungskultur in die Tabelle ein:

„Oral History“- Mündliche Überlieferung (Individuelles Gedächtnis)	Medien des Erinnerns (Individuelles und kollektives Gedächtnis)	Orte des Erinnerns (Kollektives Gedächtnis)
z.B. Gespräche mit Familienmitgliedern	z.B. Fotografien	z.B. Stolpersteine

- (3) Gibt es in deiner Stadt Orte, an denen gegenwärtig eine lebendige jüdische Kultur sichtbar ist? Gib Beispiele aus deiner Umgebung und beziehe auch Beispiele aus dem Film mit ein!
- (4) Sucht euch aus der Tabelle ein Beispiel für „Erinnerungskultur“ aus, mit dem ihr euch intensiv beschäftigt: Stellt weitere Recherchen an und dokumentiert eure Ergebnisse.

Im Folgenden findet ihr einige Hinweise für eure Recherchen:

Zur „Oral History“ – Zeitzeugen-Interviews

Über das Videoarchiv im Ort der Information am Berliner Denkmal für die ermordeten Juden Europas:

- ▷ Nils Minkmar: So geht Erinnerung.
In: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 7.9.2008
- ▷ Homepage der Stiftung Denkmal www.stiftung-denkmal.de

Zu „Medien des Erinnerns“ – Film und Installation:

AUFSCHUB (Regie: Harun Farocki, D 2007)

- ▷ BILDER WIE EINE FLASCHENPOST. Interview mit Harun Farocki von Stefan Reinecke und Christian Semler. In: taz. 01.07.2008. (Link siehe Literaturverzeichnis.)

NACHT UND NEBEL (Regie: Alain Resnais, F 1955)

- ▷ Volker Schlöndorff: Nacht und Nebel. In: Alfred Holighaus (Hg.): Der Filmkanon. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2005. S. 107-112.
- ▷ Filmzitate aus Resnais' NACHT UND NEBEL finden sich in den Spielfilmen DIE BLEIERNE ZEIT (Margarethe von Trotta, D 1981) und DIE INNERE SICHERHEIT (Regie: Christian Petzold, D 2000). www.filmportal.de.

YDESSA, LES OURS ET ETC ... (Regie: Agnès Varda, F 2004)

auf der DVD „Varda Tous Courts“ (Ciné-Tamaris und Scérén):

- ▷ Ydessa Hendeles: Partners.
Köln: Walter König 2003. (Katalog zur gleichnamigen Ausstellung, die vom 7.11.03 bis 15.2.04 im „Haus der Kunst“ in München stattgefunden hat.) Beachte insbesondere Ydessa Hendeles' Installation „The Teddy Bear Project“. Diese Installation, bestehend aus in der ganzen Welt zusammen getragenen Fotografien von Menschen mit Teddy-Bären, wurde inspiriert durch eine Fotografie von Hendeles' Cousin Szlamus Zweigel, der als Kind in Auschwitz ermordet wurde.
- ▷ Link zur Ausstellung: www.hausderkunst.de/hdk.de/index.php?StoryID=2195
- ▷ Kritik zur Ausstellung: Ira Mazzoni: Kopfschuss im Westen.
In: taz: 13.11.2003. (Link siehe Literaturverzeichnis.)

Zu „Orte des Erinnerns“

Über Erinnerungsorte im öffentlichen Raum und in Museen in Berlin:

- ▷ Johannes Heesch und Ulrike Braun: Orte erinnern. Spuren des NS-Terrors in Berlin. Ein Wegweiser. Hrsg. von Günter Braun.



Fotografien von Holocaust-Opfern im Museum in Auschwitz

4d Fotografie als Erinnerungsspeicher

Fotografien spielen eine wichtige Rolle sowohl für unsere individuellen Erinnerungen als auch für unser kollektives Gedächtnis. In unserer Kultur wird das Medium der Fotografie mit den beiden Polen der Existenz in Verbindung gebracht: mit dem Leben auf der einen und dem Tod auf der anderen Seite.

- ⇒ Erläutert die beiden Auffassungen vom Medium der Fotografie. Gebt Beispiele für beides.
- ⇒ Lest die beiden Zitate zur Fotografie und bezieht sie in eure Überlegungen mit ein!
- ⇒ Welcher Auffassung vom Medium der Fotografie stehst du näher und warum?
- ⇒ Überlegt euch, welche Bedeutung und welchen Wert Fotografien für Holocaust-Überlebende und die nachfolgende Generation der Überlebenden haben. Schau dir auch das Filmstill aus dem Film „Gerdas Schweigen“ an.

▷ Weitere Informationen findest du auch im Zeitungsartikel „Immer auf der Flucht“ von Philip Gessler und in Bernice Eisensteins Buch „Ich war das Kind von Holocaust-Überlebenden“, S. 24f. (Siehe Literaturverzeichnis.)

Zur Fotografie

„Ein Foto zeigt Gerda in jenen Jahren der Nazi-Zeit, ich erkenne die Gegend ohne Schwierigkeiten wieder, im Hintergrund ist der Wasserturm zu sehen, das Wahrzeichen des Prenzlauer Bergs, heute eine bis in die späten Nachtstunden belebte touristische Gegend mit unzähligen Kneipen. Auf dem Bild ist die Straße ganz leer. Gerda führt ein kleines Kind an der Hand, wohl Dorle, Hildes Tochter. Gerda sieht sehr schlank aus in ihrem langen engen Mantel. Nichts verrät die Lage, in der sie sich befand, nicht ihr freundliches Lächeln oder ihre Körperhaltung. Wer hat das Foto gemacht? Tante Hilde? Dachte sie, als sie auf den Auslöser drückte, für einen Augenblick daran, dass jedes Bild das letzte sein könnte?“

(Knut Elstermann: Gerdas Schweigen. Berlin, Aufbau Verlag 2007, S. 64f.)

„Fotografiert werden Feste, Hochzeiten, Kinder, Reisen und Haustiere, also alles, was den Menschen freut und am Leben hält. Fotografie [...] ist das Gegenteil von Selbstmord.“

(Nils Minkmar: So geht Erinnerung. In: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung 7.9.2008)

4. SCHWEIGEN - ERINNERN (VII)

Im Film „Gerdas Schweigen“ werden häufig Fotografien gezeigt: Beschreibe, wie die Fotografien in den Film integriert sind.

- ⇒ Welche Personen sind auf den im Film gezeigten Fotos abgebildet?
- ⇒ Beschreibe die ästhetischen Mittel mit eigenen Worten: Schau dir dazu die Filmstills aus „Gerdas Schweigen“ an. Vergleiche die Filmstills auch mit den Fotos, die in Knut Elstermanns Buch abgebildet sind.
- ⇒ Beschreibe darüber hinaus, welche Wirkung die zu den Fotos gespielte Musik hat: Wie würde sich die Wirkung verändern, wenn es anstelle der Musik einen Off-Kommentar oder nur Stille gäbe?
- ⇒ Überlege, welches Verständnis von Fotografie sich anhand des Umgangs mit Bildern im Film von Britta Wauer zeigt. Beziehe auch die Informationen zum **„Ken Burns Effect“** in deine Überlegungen ein!

„Ken Burns Effect“

Ken Burns' Arbeiten sind geprägt von seinem Geschichtsbild, welches sich am besten durch ein Zitat beschreiben lässt: „The big mistake is that history is back down and the past is gone. History is right now, history is is, not was.“ [...] Mit diesem Ansatz kann Ken Burns [= zeitgenössischer US-amerikanischer Dokumentarfilmer] Geschichte lebendig und begreifbar machen. Visuell sind die Arbeiten von Ken Burns hauptsächlich eine ruhige fließende Abfolge von Fotografien, die mit dem so genannten „Ken Burns Effect“ zum Leben erweckt werden. Dieser technische Kunstgriff gilt mittlerweile als eigenständiger Fachbegriff. Dabei wird eine Fotografie nicht statisch abgefilmt, sondern durch Panning und Zoom (Schwenken und Vergrößern) in Bewegung gehalten. [...] Aufgelockert werden die Bildfolgen durch Realfilmszenen der Originalschauplätze und durch eingestreute Kommentare von Historikern.

(Quelle: Vgl.: Wikipedia. / Artikel: „Ken Burns“)

Gerda als Kind:



Gerda als junge Frau:



5. DIE KINDER DER HOLOCAUST-ÜBERLEBENDEN (I)

5a Gerda und Steven

(1) Was erfahrt ihr im Film über Steven Schrage:

- ⇒ seine nationale, soziale, religiöse Identität
- ⇒ seine Beziehung zu Deutschland
- ⇒ sein Verhältnis zu seinen Eltern?

(2) Lest das Zitat von Gerda Schrage und beschreibt ihr Verhältnis zu ihrem Sohn Steven:

„Im Grunde genommen bin ich erleichtert – ich bin frei, frei von dem Geheimnis. Nur Steven erinnert mich daran, dass es ein großer Fehler war. Manchmal bereue ich es.“

- ⇒ Was erfahrt ihr im Film darüber, wie sich die Veröffentlichung des Buchs „Gerdas Schweigen“ auf das Verhältnis zwischen Gerda und Steven ausgewirkt hat?
- ⇒ Erklärt die Gründe für Stevens Misstrauen gegenüber Knut Elstermann.
- ⇒ Wie spricht Steven über Gerdas in Auschwitz geborene und gestorbene Tochter? Warum war es gerade im Hinblick auf Gerdas Tochter wichtig, dass sie ihr Schweigen gebrochen hat?



Gerda und Steven Schrage, 2007

5. DIE KINDER DER HOLOCAUST-ÜBERLEBENDEN

5b Die zweite Generation

„Das tut mir weh, dass er niemanden hat, Steven. [...] Ich fühle, vielleicht habe ich etwas damit zu tun, dass er kein Leben hat.“

(Gerda Schrage im Film „Gerdas Schweigen“)

„Ich war sehr erschüttert, als Gerda einmal zu mir gesagt hat, sie glaubt, dass Steven viel mehr Opfer der Nazis ist als sie selbst. Ich bin mir ganz sicher, dass für Steven die Geschichte seiner Eltern prägend geworden ist: Auch, was er nicht weiß, hat ihn geprägt.“

(Knut Elstermann im Film „Gerdas Schweigen“)

Sisyphus (auch: Sisypheus)

Held der antiken griechischen Mythologie

„Die Götter hatten Sisyphos dazu verurteilt, unablässig einen Felsblock einen Berg hinaufzuwälzen, von dessen Gipfel der Stein von selbst wieder hinunterrollte. Sie hatten mit einiger Berechtigung bedacht, daß es keine fürchterlichere Strafe gibt, als eine unnütze und aussichtslose Arbeit.“

(Albert Camus: Der Mythos von Sisyphos. Ein Versuch über das Absurde. Hamburg, Rowohlt 1991. S. 98.)

*„Im Haus meiner Eltern aufzuwachsen war nicht tragisch, aber ihre Vergangenheit war es. Mein Leben steht unter keinem bösen Fluch, aber ihres. Sie wurden unter einem schlechten Stern geboren, den sie sich später auf die Jacke nähen mussten. Trotzdem schufte ich wie ein jüdischer **Sisyphus** und rolle Geschichte und Erinnerung den Berg hinauf. Dabei frage ich mich, wer oder was ich eigentlich sein soll, und wenn ich ehrlich bin, fühle ich mich wie ein rebellisches Kind, das sich am liebsten vor seine Eltern stellen und sagen würde: ‚Hier, nehmt es. Es ist eures. Ich will es nicht.‘“*

(Bernice Eisenstein: Ich war das Kind von Holocaust-Überlebenden. Berlin: Berlin Verlag 2007. S. 53f.)

- (1)** Lest die Zitate und erläutert, wie sich der Holocaust auf die zweite Generation der Überlebenden ausgewirkt hat und noch auswirkt.
- (2)** Überlegt, was die Gründe dafür sein könnten.
 - ▷ Für weitere Infos zur zweiten Generation lest auch im Buch die Seiten 169-172 (Ruth Elias' Geschichte) und die Seiten 188f (Steven und Gerda Schrage).
- (3)** Der Zeitungsartikel „Immer auf der Flucht“ von Phillip Gessler beschreibt die Auswirkungen des Holocausts auf die zweite Generation aus psychologischer Perspektive. Recherchiert den am 10.11.2007 in der taz erschienenen Artikel im Internet:
 - ⇒ Tragt zusammen, wie Holocaust-Überlebende mit dem im Konzentrationslager Erlebten auf jeweils unterschiedliche Weise umgehen.
 - ⇒ Erläutert, welche Auswirkungen das Verhalten der Eltern jeweils auf die nachfolgende Generation hat.
 - ⇒ Was bedeutet in diesem Zusammenhang der psychoanalytische Fachbegriff der „transgenerationellen Übertragung“?

Buchausgaben von „Gerdas Schweigen“

Knut Elstermann: *Gerdas Schweigen*. Berlin: be.bra 2005.

Knut Elstermann: *Gerdas Schweigen*. Berlin: Aufbau Verlag 2007.

Lizenzausgabe bei der Bundeszentrale für politische Bildung: Bonn 2008.

(Die Seitenzahlen aller hier zitierten Passagen aus Knut Elstermanns Buch entsprechen der Taschenbuchausgabe des Aufbau-Verlags.)

Audio-CD des Buchs

Knut Elstermann: *Gerdas Schweigen. Die Geschichte einer Überlebenden*.

Gelesen vom Autor. Mit einem Feature von Kerstin Lehmstedt. Berlin: be.bra verlag 2006.

Weiterführende Literatur

Bernice Eisenstein: *Ich war das Kind von Holocaust-Überlebenden*. Berlin: Berlin Verlag 2007.

Johannes Heesch und Ulrike Braun: *Orte erinnern. Spuren des NS-Terrors in Berlin. Ein Wegweiser*.

Hrsg. von Günter Braun. Berlin: nicolai 2003.

Ydessa Hendeles: *Partners*. Köln: Walter König 2003. (Katalog zur gleichnamigen Ausstellung, die vom 07.11.03 bis 15.02.04 im „Hau der Kunst“ in München stattgefunden hat.)

Volker Schlöndorff: *Nacht und Nebel*. In: Alfred Holighaus (Hg.): *Der Filmkanon*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2005. S. 107-112.

Tagespresse

Bilder wie eine Flaschenpost. Interview mit Harun Farocki von Stefan Reinecke und Christian Semler.

In: taz. 01.07.2008. <http://www.taz.de/1/leben/film/artikel/1/bilder-wie-eine-flaschenpost>

Phillip Gessler: *Immer auf der Flucht*. In: taz vom 10.11.2007.

www.taz.de/1/archiv/print-archiv/printressorts/digi-artikel/?ressort=do&dig=2007%2F11%2F10%2Fa0001&cHash=f0b5ae0f36

Ira Mazzoni: *Kopfschuss im Westen*. In: taz. 13.11.2003.

<http://www.taz.de/nc/1/archiv/archiv-start/?dig=2003%2F11%2F13%2Fa0135>

Nils Minkmar: *So geht Erinnerung*. In: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung 36/07.09.2008.

(Stand sämtlicher Internetseiten: 03.09.2008)

Weitere Literaturempfehlungen

Imre Kertész: *Roman eines Schicksallosen*.

Aus dem Ungarischen von Christina Viragh. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 2002.

Primo Levi: *Ist das ein Mensch?* Ein autobiografischer Bericht.

Aus dem Italienischen von Heinz Riedt. München: Deutscher Taschenbuchverlag 2000.

Primo Levi: *Atempause*. Aus dem Italienischen von Barbara und Robert Picht.

München: Deutscher Taschenbuchverlag 1999.

Primo Levi: Bericht über Auschwitz. Hrsg. und kommentiert von Philippe Mesnard.

Aus dem Italienischen von Martina Kempfer. Berlin: BasisDruck 2006.